

Schiller-Institut

Vereinigung für Staatskunst e.V.



*„Zweck der Menschheit ist kein anderer
als die Ausbildung der Kräfte des
Menschen, Fortschreitung.“*

Friedrich Schiller

Die Zukunft der Menschheit gestalten Werden Sie Mitglied im Schiller-Institut!

Die Zukunft der Zivilisation ist in der gegenwärtigen Zusammenbruchskrise des bankrotten, globalisierten Finanzsystems akut bedroht.

Das Ziel des 1984 von Helga Zepp-LaRouche initiierten Schiller-Instituts, Vereinigung für Staatskunst e.V., ist es, eine *neue, gerechte Weltwirtschaftsordnung* zu verwirklichen, die die Entwicklung aller Völker ermöglicht. Dieses Ziel kann nur mit einer gleichzeitigen *kulturellen und moralischen Renaissance* erreicht werden, die wieder die schöpferischen Fähigkeit des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Denn, wie Schiller in der „Gesetzgebung des Lykurgus und Solon“ schreibt, ist der „Zweck der Menschheit kein anderer als die Ausbildung der Kräfte des Menschen, Fortschreitung.“

Seit 1997 setzt sich das Schiller-Institut für die Neuordnung des bankrotten Finanzsystems durch ein „*Neues Bretton Woods-System*“ ein, ein weltweites Kreditsystem souveräner Nationen, das langfristigen Kredit für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft in den Mittelpunkt stellt, statt bankrotte Banken zu retten. Dafür ist heute die Anwendung eines globalen Trennbankensystems erforderlich („*Glass-Steagall*“).

2007, 2009 und 2011 organisierte das Schiller-Institut große internationale Konferenzen, bei denen die Konzepte vorgelegt wurden, um die Zukunft der Menschheit durch den Wiederaufbau der Weltwirtschaft mit großen Infrastrukturprojekten („*Weltlandlandbrücke*“) und einer wissenschaftlich-kulturellen Renaissance zu sichern. Das Schiller-Institut setzt sich besonders für die *Entwicklung Afrikas* mit einem Sofortprogramm zum Ausbau von Infrastruktur, Industrie- und Landwirtschaft ein.

Das Schiller-Institut arbeitet daran, die Werke all der großen Künstler, Wissenschaftler und Humanisten wiederzubeleben und fortzuentwickeln, die den Fortschritt der Menschheit bewirkt haben. Ein besonderer *Schwerpunkt der Arbeit* liegt auf der Erarbeitung klassischer poetischer Werke, dem klassischen Belcanto-Gesang und dem Studium der Wissenschaftstradition eines Kepler, Leibniz und Einstein, sowie den Prinzipien der physikalischen Ökonomie von Lyndon LaRouche.

Werden Sie Mitglied des Schiller-Instituts und arbeiten Sie mit uns an der Verwirklichung des unveräußerlichen Menschenrechts auf Entwicklung!

Mehr zur Arbeit des Schiller-Instituts finden Sie auf: www.schiller-institut.de
oder kontaktieren Sie uns: Telefon 0611-2052065, E-Mail si@schiller-institut.de
oder schreiben Sie uns: Schiller-Institut, Postfach 5301, 65043 Wiesbaden.

Impressum:

Herausgeber: Schiller-Institut,
Vereinigung für Staatskunst e.V.
Postfach 5301, 65043 Wiesbaden
Tel. 0611-205 2065
Verantwortlich für den Inhalt:
Rainer Apel, c/o Schiller-Institut,
Postfach 5301, 65043 Wiesbaden

Der Vorstand des Schiller-Instituts:

Vorsitzende:
Helga Zepp-LaRouche
Weitere Vorstandsmitglieder:
Ulrike Lillge, Rainer Apel, Portia Tarumbwa-Strid

Druck: diedruckerei.de, Neustadt/Aisch
September 2011

*Die Rüsselsheimer Konferenz des Schiller-Instituts
am 2. und 3. Juli 2011*

„Die Zivilisation vor dem Abgrund retten“

Die internationale Konferenz des Schiller-Instituts in Rüsselsheim am 2. und 3. Juli 2011, an der rund 400 Mitglieder und Gäste aus aller Welt teilnahmen, war in jeder Hinsicht ein außerordentliches Ereignis. In konzentrierter Form ging es in diesen zwei Tagen um die kreative Bestimmung des Menschen im Universum – im völligen Gegensatz zur „grünen“ oligarchischen Ideologie, die den Menschen als Quelle alles Übels auf der Welt angreift. Die Videos der Reden, Diskussionsbeiträge und des hervorragenden Musikabends auf www.schiller-institut.de vermitteln einen Eindruck des optimistischen Geistes, der sich im Verlauf der Veranstaltung entwickelte.

Den ersten Themenkreis **„Die unmittelbar bevorstehende Desintegration des Weltfinanzsystems – Einführung des Glass Steagall-Gesetzes jetzt!“** leitete die Vorsitzende des Schiller-Instituts, Helga Zepp-LaRouche, ein. In ihrer Rede entwickelte sie die dringende Notwendigkeit, die größte Finanzkrise der Weltgeschichte jetzt durch die weltweite Einführung des Trennbankensystems und den Wiederauf-

bau der Weltwirtschaft zu überwinden. Sie warnte vor einem Zusammenbruch der Wirtschaft, sozialem Chaos und der Gefahr einer Diktatur, wofür die brutale Unterdrückung der Proteste in Griechenland nur ein Vorgeschmack seien. Zuvor ließ sie eine Grußbotschaft des Vorsitzenden der

US-Gewerkschaft IAM (International Association of Machinists and Aerospace Workers), Thomas Buffenbarger verlesen, worin dieser im Namen der 730.000 Mitglieder seiner Gewerkschaft die Wiedereinführung des Glass-Steagall-Gesetzes forderte und dem Schiller-Institut für seine Arbeit dankte.

Über den Wahnsinn der Deregulierung sprach Eric de Keuleneer, Profes-

sor für Ökonomie an der Solvay Business School und ehemaliges Mitglied des Aufsichtsrates der belgischen Finanzaufsichtsbehörde. Er beschrieb im Detail, wie sich das Finanzsystem zunächst in einen „Parasiten“ verwandelte und schließlich durch die „Bankenrettungspakete“ seit 2008 in einen „Vampir“, der die Realwirtschaft zerstörte. De Keuleneer sprach sich für eine vollständige Rückkehr zu einem Glass-



*Helga Zepp-LaRouche, Gründerin und
Vorsitzende des Schiller-Instituts*

Steagall-System aus, das die Geschäftsbanken von den Investmentbanken trennt. Der Finanzsektor dürfe nur der Realwirtschaft dienen. Auch der belgische Abgeordnete John Crombez, der kürzlich im Parlament einen Gesetzesvorschlag eingebracht hatte, um das Problem der Megabanken zu lösen, schickte eine Grußbotschaft an die Konferenz.

Prof. Christen Sorensen von der Universität Süd-Dänemark, der frühere Vorsitzende des Dänischen Wirtschaftsrates, bezog sich auf den sog. „Angelides-Report“, der vom US-Kongreß eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Finanzkrise. Auch er forderte die Rückkehr zu Glass-Steagall, ebenso wie Eric Verhaeghe, ehemals Vorstandsmitglied des französischen Arbeitgeberverbandes (Medef), der im Januar 2011 aus Protest gegen die Politik des



Die Redner des ersten Vormittags (v.l.): Prof. Sørensen, Lyndon LaRouche, Prof. Keuleneer, Helga Zepp-LaRouche.

Medef zurückgetreten war. Verhaeghe ging darauf ein, daß französische und britische Banken, gemessen an den Finanztiteln in ihren Büchern die größten Banken weltweit seien. Das Finanzsystem werde von den europäischen Financiers beherrscht. Er beschrieb den Prozeß der Deregulierung und die Verfilzung zwischen der „Aristokratie des Staatsapparates“ mit den Finanzinteressen.

Schließlich definierte Lyndon LaRouche, der Ökonom, der als einziger den derzeitigen Finanzzusammenbruch vorhergesehen und die Maßnahmen zur Lösung vorgeschlagen hat, den strategischen Rahmen für die Lösung. Er sprach über „Die gegenwärtige Krise in den USA und ihre Bedeutung für Europa“. LaRouche sagte, viele Europäer würden zwar über die US-Wirtschaft reden, aber nur sehr wenige hätten einen Begriff der wahren Situation, weil sie die Geschichte der Vereinigten Staaten nicht kennen. Er betonte, er spreche für die „Europäer auf beiden Seiten des Atlantiks“. Die europäischen Staaten hätten sich, im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten, die als Republik mit einem Kredit-



Lyndon LaRouche

system gegründet wurden, das dem Aufbau der realen Wirtschaft diene, nie von den imperialen monetären Systemen befreien können. Die Vereinigten Staaten müssten ihre historische Pflicht gegenüber Europa erfüllen. „Zusammen können wir mit diesem Ansatz überleben, selbst in der dunklen Stunde, in der wir uns jetzt befinden!“

**„Die Überlegenheit
der Naturwissenschaft
über die Ideologie“**

Wie es gelingen kann, eine Renaissance der Wissenschaft gegen die tödliche Irrationalität der vorherrschenden „grünen“ Ideologie hervorzubringen, damit beschäftigte sich der zweite Themenkomplex. Sky Shields vom LaRouche-Wissenschaftsteam („Basement“) zeigte in einem faszinierenden Überblick, daß das Universum, so wie der Mensch selbst, kreativ ist. Die meisten Menschen hätten eine falsche Vorstellung vom menschlichen Geist. Sie dächten, daß ihr Geist das Universum mit den Sinnesorgane quasi „von außen“ betrachte, als wäre es etwas Objektives, vom menschlichen Denken Getrenntes. „Aber der Geist ge-



Sky Shields

hört zum Universum, und die Schöpferkraft des Geistes ist eine ontologische Eigenschaft. Die Idee, daß der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist, ist keine Frage der Theologie, sondern ein wissenschaftliches Prinzip.“ Um dieses Prinzip zu illustrieren, ging er ausführlich auf die Arbeit des russischen Geobiochemikers Wladimir Wernadskijs über die Natur des Universums ein.

Prof. (em.) Friedrich Karl Ewert von der Universität Paderborn berichtete über den „Schwindel mit dem anthropogenen Klimawandel“. Über längere Zeiträume betrachtet, hingen Temperaturänderungen in der Regel sehr eng mit den Änderungen der elliptischen Bahn unseres Planeten und dem Anwachsen oder Nachlassen der Sonnenaktivität zusammen. Die sog. „kleinen Eiszeiten“ der letzten 200 Jahre korrelierten sehr eng mit der solaren Aktivität, was in den Berichten des Weltklimarates (IPCC) völlig heruntergespielt werde.



Prof. (em.) Friedrich Karl Ewert



Prof. Sergej Pulinez

Ein weiterer Höhepunkt der Konferenz war die Rede von Professor Sergej Pulinez vom Institut für angewandte Geophysik, Moskau. Er sprach zum Thema: „Können wir Erdbeben prognostizieren? Über den Stand der gegenwärtigen Forschung.“ Pulinez beschrieb in faszinierender Klarheit die Komplexität der Erdbebenforschung, bei der die kosmischen und atmosphäri-

schen Komponenten ebenso wie geophysikalische Untersuchungen in Betracht gezogen werden müssen, um Erdbeben-Vorzeichen zu erforschen und daraus ein wirksames Erdbebenvorhersagesystem entwickeln zu können. Das versuche er mit anderen Kollegen, aber es sei klar, daß nur Regierungen die Voraussetzungen für ein solches Projekt schaffen könnten.

Die Macht der Musik - „Freude, schöner Götterfunken“

Das Konzert am Samstagabend war ein Höhepunkt des ersten Konferenztages, der gleichzeitig auf die Diskussionen des nächsten Tages einstimmte. Viele, vor allem junge Leute, hatten noch nie zuvor ein klassisches Konzert direkt miterlebt und so war es für sie ein ganz besonderes Erlebnis, mit den Werken großer Komponisten persönlich bekannt zu werden. Alle Künstler – die Instrumentalisten, die italienische Sängerin Antonella Banaudi, der Jugendchor des Schiller-Instituts und die mitwirkenden Gäste unter Leitung von Sergej Strid - schafften es, die Zuhörer in eine, im Schil-



Chor und Orchester des Schiller-Instituts unter der Leitung von Sergej Strid

lerschen Sinne, wahrhaft ästhetische Stimmung zu versetzen, die weit über einen solchen Abend hinaus trägt. Die transparente Art des Vortrags, wobei insbesondere die Frühlingssonate und die Chorfantasia genannt werden sollen, erlaubte es, die musikalischen Gedanken Beethovens wirklich nachzuempfinden - ein Genuß, der im heutigen Musikbetrieb eher selten ist.

Zuerst erklang Bachs Suite für Violoncello, gefolgt von Beethovens Violinsonate Nr. 5 in F-Dur, die berühmte ‚Frühlingssonate‘. Dann sang die italienische Sängerin Antonella Banaudi aus Robert Schumanns Liederkreis „Frauenliebe und -leben“ die Lieder „Seit ich ihn gesehen“ und „Er, der Herrlichste von allen“, gefolgt von der erschütternden Arie „Morrò, ma prima in grazia“ aus Verdis Oper „Ein Maskenball“. Daran schloß sich Guiseppes Chor „Va pensiero“ aus der Oper Nabucco an, und als Höhepunkt und Abschluß des Abends, Ludwig van Beethovens Chorfantasia. Beides wurde vorgetragen vom Jugendchor des Schiller-Instituts mit Unterstützung internationaler Gäste in Chor und Orchester. Auf der neu erschienenen Konferenz-DVD können Sie das Konzert selbst miterleben.

Die Welt entwickeln, statt sie zerstören!

Den Themenkomplex **Die Industrialisierung Afrikas - Ein moralischer Test für Europa** leitete Jacques Cheminade (Solidarité et Progrès), Bewerber für die französische Präsidentschaftswahl 2012. In seinem grundlegenden Beitrag ging er darauf ein, welchen konstruktiven Beitrag Frankreich zur Entwicklung Afrikas leisten muß. Heute bombardiere Europa Libyen, statt den Maghreb und Afrika



Jacques Cheminade

zu entwickeln. Die Unabhängigkeit und industrielle Entwicklung der afrikanischen Staaten sei der moralische Test für Europa. Cheminade stellt seine Kampagne in die Tradition De Gaulles: Als Politiker müsse man die Menschen repräsentieren und in ihnen die Leidenschaft für die Wahrheit und eine Vision für die Zukunft wecken, statt einfach „populär“ sein zu wollen. Daniel Heydt, Bürgermeister des französischen Ortes Bellange (Moselle), erklärte anschließend, stellvertretend für viele französische Bürgermeister, warum er den Präsidentschaftswahlkampf von Jacques Cheminade unterstützt und polemisierte gegen die gegenwärtige „Pariser Bürokratie“, der die Konsequenzen ihrer zerstörerischen Politik völlig egal seien.

Einen konkreten Vorschlag für die Entwicklung Afrikas präsentierte Dr. Marcello Vichi, der geistige Vater des Transaqua-Projekts, mit dem Wasser aus dem Kongo-Becken nach Zentralafrika gebracht werden kann. Vichi zeigte einen Film, mit dem die Fa. Bonifica schon vor 30 Jahren für das Transaqua-Projekt geworben hatte.



Dr. Marcello Vichi

Schon damals sei klar gewesen, daß der Tschadsee immer mehr austrocknen werde. Statt dieses Programm durchzuführen, habe Europa stattdessen den Weg zurück in ein neues „Mittelalter“ gewählt.

Der Präsident der Belgischen Milchbauernvereinigung (MIG), Erwin Schöpges, forderte leidenschaftlich dazu auf, die Politik der EU-Kommission, der Banken und Nahrungsmittel-Kartelle abzuwehren, die allesamt darauf hinarbeiten, die selbständigen Bauern zu beseitigen, und statt dessen dafür zu kämpfen, daß die weltweite Nahrungsmittelversorgung für alle Menschen bereitgestellt wird.

„Klassische Kultur als notwendige Bedingung der Menschheit“

Dieser letzte Themenkreis führte direkt zu der Ebene der menschlichen Kreativität, die Lyndon LaRouche in seinem Vortrag über „Kreativität an sich“ als wichtigste aller strategischen Fragen bezeichnete. Mehr als 95% aller bekannten Gattungen seien im Verlauf der Erdgeschichte ausge-

storben, also gescheitert. Warum sollte man also annehmen, daß nicht auch die Menschheit aussterben könne, so wie die Dinosaurier? Aber die Menschheit habe, auch wenn die meisten Leute sich darüber nicht bewußt seien, im Unterschied zu den übrigen bekannten Lebewesen die Fähigkeit zur bewußten Kreativität. Daher sei es notwendig, eine Kultur wiederzubeleben, die diese Kreativität fördert. LaRouche ging auf die Machenschaften der Oligarchie und ihres Mythos des „Nullwachstums“ ein, der zur systematischen Verdummung der Bevölkerung eingesetzt wird. Er griff besonders den Kongreß für kulturelle Freiheit (CCF) an, der die klassische Musik zerstört hat. LaRouche unterstrich, die Musik in der Tradition von Bach sei eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des wissenschaftlichen und kreativen Denkens der Bevölkerung.

Die Opernsängerin und Gesangslehrerin Antonella Banaudi, die intensiv mit der LaRouche-Jugendbewegung zusammenarbeitet, eröffnete einen Blick in die kreative Arbeit des Künstlers, der seine eigenen,



Erwin Schöpges



Antonella Banaudi

ganz individuellen Gaben entwickeln muß, um das Ganze einer Idee zu erfassen und neu zu erschaffen, während seine Persönlichkeit gleichzeitig hinter dem Kunstwerk zurücktritt. Fragen wie die Platzierung der Stimme und die Bestimmung des richtigen Zeitmaßes könnten nur auf poetischem Wege, aber nicht linear-mathematisch erfaßt werden.

Der ehemalige Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl und des Stahlinstituts VDEh, Prof. Dr. Dieter Ameling, dessen Vortrag aus terminlichen Gründen am Ende der Konferenz stattfand, warnte anschließend vor der Deindustrialisierung Deutschlands als Folge der „Energiewende“ der Bundesregierung. Damit werde der Wohlstand und das soziale Netz Deutschlands zerstört. Der Versuch, Kernkraftwerke und fossile Kraftwerke durch „erneuerbare“ Energien zu ersetzen, werde die Preise für die privaten Verbraucher massiv verteuern. Besonders die energieintensive Industrie (Aluminium-, Eisen-, Stahl-, Glas- und Zementerzeugung, Grundstoffchemie und Papierindustrie) werde ins Ausland abwandern, um ihre Konkurrenz-

fähigkeit zu erhalten. Das Klima hänge nicht vom CO₂ ab und daher könne es auch nicht durch Reduzierung der CO₂-Emissionen geschützt werden.

Der Videobeitrag des französischen Physikers Jean Robieux, dem „Vater“ der Laser-Kernfusion, konnte aus Zeitgründen nicht mehr gezeigt werden. Sie finden ihn auf der Webseite www.schiller-institut.de.

In der abschließenden Diskussion hob Helga Zepp-LaRouche den Spannungsbogen der Diskussionen der Konferenz hervor: von der existentiellen Gefahr für die weitere Existenz der Menschheit, über die Programme, die zur Verfügung stehen bis hin zu der kreativen Denkweise, die für die Überwindung dieser Krise notwendig ist.

Diese zwei Konferenztage erbrachten den lebendigen Beweis, daß es mit schöpferischer Inspiration möglich ist, eine neue Renaissance zu schaffen, die den kommenden Generationen den Weg in die Zukunft bahnt und die Bestimmung des Menschen zur Entwicklung des Universums erfüllen kann.



Prof. Dieter Ameling

Die ausführliche Chronologie „25 Jahre Schiller-Institut“ finden Sie auf unserer Webseite www.schiller-institut.de. Hier folgt eine Auswahl von Aktivitäten des Schiller-Instituts von 2007 bis Frühjahr 2011:

2007

* *Ende April* nimmt die Instituts-Präsidentin Helga Zepp-LaRouche zusammen mit ihrem Ehemann Lyndon LaRouche an einer internationalen Konferenz in Moskau über Großprojekte des Infrastrukturausbaus teil. Besonderer Schwerpunkt der Diskussion ist das Beringstraßenprojekt - der Entwurf einer Tunnelverbindung unter der Beringstraße, mit dem Asien und Amerika verbunden werden können. Damit würde die Eurasische Landbrücke bis zur Südspitze Lateinamerikas erweitert und somit zur „Weltlandbrücke“.

* Bei der Mitgliederversammlung im *April* werden in Wiesbaden ein neuer Vorstand gewählt - Helga Zepp-LaRouche als Vorsitzende, Ulrike Lillge und Portia Tarumbwa-

Strid als stellvertretende Vorsitzende sowie Rainer Apel als Schatzmeister.

* Im *Spätfrühjahr* fordert Helga Zepp-LaRouche in einem offenen Brief zum globalen Widerstand gegen den Klimaschwindel auf und weist darauf hin, daß mehr als 17.000 Wissenschaftler bereits einen Aufruf gegen die Lüge von der globalen Erwärmung unterzeichneten.

* *Anfang Juni* hält sich Helga Zepp-LaRouche zusammen mit ihrem Ehemann Lyndon LaRouche in Rom auf, um dort in einer Reihe von Gesprächen und öffentlichen Veranstaltungen, unter anderem im italienischen Senat, über die Kampagne für ein Neues Bretton Woods System (NBW) zu informieren und Unterstützung dafür in Italien zu gewinnen. Im Senat waren NBW-Initiativen der früheren Jahre (1997, 2003, 2006) offiziell debattiert wor-



(V.l.): Lyndon LaRouche, Helga Zepp-LaRouche und Prof. Stanislaw Menschikow bei der Kiedricher Konferenz des Schiller-Instituts im September 2007

den. Helga Zepp-LaRouche hatte diese internationale Kampagne für ein neues Weltfinanzsystem mit festen Wechselkursen, das wieder auf Produktion und Aufbau basiert statt auf kurzfristiger Spekulation, 1997 zusammen mit der ukrainischen Parlamentsabgeordneten Natalja Vitrenko in Gang gesetzt.

* Kurz bevor das Weltfinanzsystem Ende Juli 2007 kollabiert, erklärt der amerikanische Wirtschaftswissenschaftler Lyndon

LaRouche bei einer international stark beachteten Internetkonferenz in den USA, das globale Finanzsystem sei „hoffnungslos bankrott“. Er fordert eine umfassende Neuordnung des Banken- und Kredit-systems. Mehr dazu auf www.larouchepac.com.

* Mitte September findet eine internationale Konferenz des Schiller-Instituts in Kiedrich statt. Das Thema lautet: „Die Weltlandbrücke wird Realität – Der Wiederaufbau nach dem Finanzkrach“. Es nehmen Vertreter von 42 Ländern aus allen fünf Kontinenten teil. Die Konferenzbeiträge werden in einer Studie und einem Taschenbuch veröffentlicht, das in mehreren Auflagen erscheint.

Neben Helga Zepp-LaRouche und Lyndon LaRouche sind unter den Rednern der



Amelia Boynton Robinson, die im August 2011 ihren 100. Geburtstag feierte, bei ihrer Europa-Reise 2007

Konferenz Dr. Hal Cooper (USA), Amelia Boynton-Robinson (USA), Prof. Stanislaw Menschikow (Rußland), Dr. Viktor Rasbegin (Rußland). Mehrere Reden beschäftigen sich mit Teilprojekten zur Weltlandbrücke, z.B. einer detaillierten Darstellung der Beringstraßen-Verbindung und einem Tunnelprojekt zwischen Sizilien und Tunesien. Videos der Konferenz finden Sie auf www.schiller-institut.de.

* Im Oktober besucht Amelia Boynton Robinson, die frühere enge Mitarbeiterin und Mitstreiterin von Martin Luther King, Deutschland, wo sie u.a. in Berlin an Schulen und Kirchengemeinden einen Einblick in die Geschichte der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung gibt. Daran schließt sich eine Vortragsreihe in Schweden und Dänemark an.

* Im *November* finden in mehreren deutschen Städten, darunter in Frankfurt, Schiller-Geburtstagsfeiern zum 248. Jahrestag unter dem Motto: ‚Dichter der Freiheit und der Kampf um die Republik‘ mit musikalischen Beiträgen, Vorträgen und Rezitation statt.

2008

* Die Schiller-Institute in Deutschland und Dänemark beginnen das Jahr mit einer verstärkten Kampagne für den Bau eines transeuropäischen Transrapidnetzes. Tom Gillesberg vom dänischen Schiller-Institut reist *Mitte Februar* nach Hamburg zu Gesprächen mit führenden Vertretern der dortigen Wirtschaft. Anschließend spricht er auch bei einer Konferenz in München zum Transrapid und zur Reorganisation des Weltwirtschaftssystems.

* Helga Zepp-LaRouche eröffnet mit einer Rede in München *im Februar* eine europaweite Mobilisierung gegen den Vertrag von Lissabon, der Mitte Dezember auf dem EU-Gipfel in Lissabon unterzeichnet worden war. Diesen Vertrag als diktatorisch abzulehnen und über Volksabstimmungen in allen EU-Ländern zu stoppen, wird zu einem Kernpunkt der Aktivitäten das ganze Jahr hindurch.

* Die Landwirtekommission des Schiller-Instituts richtet an die Konferenz der UNO-Weltagrarorganisation FAO im *Mai*

in Rom einen Appell zur Verdoppelung der weltweiten Nahrungsmittelerzeugung bei gleichzeitiger Sicherung eines angemessenen Einkommens für die Landwirte. Die Kartellisierung und die Spekulation mit Nahrungsmitteln muß umgehend aufgehoben werden. In 40 Staaten war es zu Hungeraufständen gekommen, vor allem wegen der zusätzlichen Liquidität, die den Banken zur Verfügung gestellt wird, um sich zu sanieren, was umgehend in weitere Spekulation mit Rohstoffen und Landwirtschaftsgütern fließt. Außerdem werden immer mehr Lebensmittel zu Biotreibstoffen verarbeitet, was wertvolle Flächen aus der Nahrungsmittelproduktion wegnimmt.

* Im *Oktober* reist Helga Zepp-LaRouche zur internationalen Konferenz „Weltforum für den Dialog der Kulturen“ in Rhodos, wo sie eine Rede zum Thema der Zusammenarbeit zwischen den Völkern und Religionen als Grundlage einer neuen, gerechten Weltwirtschaftsordnung hält und mit Konferenzteilnehmern aus zahlreichen Ländern, darunter Rußland und Indien, intensive Gespräche führt.

* Im *November* veröffentlicht Helga Zepp-LaRouche einen Aufruf: „Das Weltfinanzsystem ist bankrotter als die DDR 1989 – Nur ein Trennbankensystem kann den Absturz verhindern!“ Darin warnt sie vor der Politik des Gelddrucks durch die Zentralbanken, die die Spekulation mit Rohstoffen und Agrarrohstoffen anheizt und zur weltweiten Hyperinflation führt. Deshalb müsse umgehend international das Trennbankensystem („Glass-Steagall“-Gesetz) eingeführt werden, mit dem Franklin D. Roosevelt 1933 nach der großen Weltwirtschaftsdepression reguläre Geschäftsbankenaktivitäten von spekulativen Investmentbanken trennte.

Unterstützen Sie die Arbeit des Schiller-Instituts!

Frankfurter Sparkasse
Konto-Nr. 360 635 BLZ 50050201
IBAN DE30 5005 0201 0000 3606 35

ITAR-TASS: Präsidentin des deutschen Schiller-Instituts fordert Schaffung einer neuen Finanzarchitektur

Die russische Nachrichtenagentur *ITAR-Tass* brachte am 1. Mai 2009 eine Meldung über die Kopenhagener Veranstaltung am Vortag mit Helga Zepp-LaRouche. Darin heißt es:

„Die Weltwirtschaftskrise ist ‚weder eine Rezession, noch eine Depression, sondern der Kollaps eines unglaublich aufgeblasenen, spekulativen Finanzsystems‘. Diese Erklärung machte die Präsidentin des deutschen Schiller-Instituts, Helga Zepp-LaRouche, am Donnerstag [30. April 2009] in der dänischen Hauptstadt, in der sie die Schaffung einer ‚neuen internationalen Finanzarchitektur‘ forderte...

Versuche, die Krise zu bekämpfen, indem man Liquidität in die Wirtschaft pumpt, betonte Zepp-LaRouche, dienen nur dazu, die Katastrophe zu verschlimmern. Solche Injektionen ‚führen nur zur Hyperinflation wie 1923 in Weimar-Deutschland, und tragen dazu bei, die produktiven Kapazitäten der Gesellschaft zu zerstören‘.

Man müsse erkennen, daß das bisherige Wirtschaftsmodell bankrott sei, und daß wir ‚vom Monetarismus zur Realwirtschaft übergehen müssen‘, sagte die Präsidentin des Schiller-Instituts.

Zu diesem Zweck sollten die Regierungen souveräner Nationen das internationale Finanzsystem reorganisieren, indem sie es einem Konkursverfahren unterziehen, betonte sie. Das bedeute insbesondere die Schaffung fester Wechselkurse, die Beseitigung der spekulativen Finanzinstrumente (Derivate) und

die Reduzierung, in einigen Fällen auch völlige Streichung der Schulden. Nach dieser Bereinigung sollten dann große Staatskredite vergeben werden für die Entwicklung von Projekten im Bereich von Technologien und Infrastruktur, insbesondere für ‚die Schaffung eines eurasischen Entwicklungs-Korridors als Grundlage für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft‘...

Helga Zepp-LaRouche ist die Ehefrau des prominenten amerikanischen Ökonomen und Philosophen Lyndon LaRouche, der seit vielen Jahren die Notwendigkeit der Entwicklung der Realwirtschaft vertreten hat und die Postulate der monetaristischen Theorie zurückweist. ‚Der Handel und der Markt sind Instrumente einer gesunden Wirtschaft, aber kein Ziel an sich‘, meint er. LaRouches prinzipientreue Haltung als Wissenschaftler und Bürger hat ihm den Haß der Finanzoligarchie zugezogen. 1989 wurde eine Anklage gegen ihn fabriziert, und er war mehrere Jahre im Gefängnis. Aufgrund einer internationalen Welle von Protesten waren die Behörden jedoch gezwungen, LaRouche vorzeitig zu entlassen und damit einzugestehen, daß er ein politischer Gefangener war.

LaRouche und seine Ehefrau haben Rußland mehrfach besucht. Bücher und zahlreiche Artikel von ihm wurden ins Russische übersetzt. Der amerikanische Gelehrte schätzt die Werke von Mendelejew und Wernadskij, die sein philosophisches System beeinflussten, sehr hoch ein.“

2009

* Das Jahr steht im Zeichen des 250sten Geburtstags Friedrich Schillers und wird vom Institut mit zahlreichen Rezitationsveranstaltungen gefeiert, darunter in Berlin, Dresden, Leipzig, Essen, München, Frankfurt, Stuttgart. Die Aufführung des Schlußchores „Ode an die Freude“ der 9. Symphonie Beethovens durch ein Chorprojekt junger Mitglieder des Instituts in Berlin, Dresden und Frankfurt trifft auf großes öffentliches Interesse und Beifall. In Erinnerung an die engen dänischen Beziehungen Schillers veranstaltet auch das Schiller-Institut in Dänemark während des Jahres Rezitationen und Vorträge in Kopenhagen und Aarhus. Videos und Berichte der Schiller-Feier in Berlin finden Sie auf der Webseite www.schiller-institut.de.

* Ende Februar findet in Rüsselsheim die internationale Konferenz des Schiller-Instituts mit 320 Teilnehmern aus 34 Ländern statt: „Der Wiederaufbau der Weltwirtschaft nach der Systemkrise“. Im Zentrum stehen der Vorschlag des amerikanischen Staatsmanns Lyndon LaRouche zur Bildung einer Viermächte-Allianz von USA, Rußland, China und Indien zur Neugründung des Weltwirtschafts- und -währungssystems. Neben Lyndon LaRouche und Helga Zepp-LaRouche sind unter den Rednern auch Prof. Wilhelm Hankel, Prof. Devendra Kauschik (Indien) und Dr. Köchler (Österreich). Die Teilnehmer fordern in der „Rüsselsheimer Erklärung“ die Umwandlung von Autoproduktion in die Fertigung von Magnetbahnkomponenten sowie von Ag-

rar-, Bau- und Transportfahrzeugen, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Einsatz für die Entwicklung Afrikas. Videos und Berichte der Konferenz finden Sie auf der Webseite www.schiller-institut.de.

* Ende April lädt das dänische Schiller-Institut Helga Zepp-LaRouche nach Kopenhagen ein. U.a. findet eine Konferenz, ein Gedankenaustausch mit Parlamentariern und ein gutbesuchtes diplomatisches Se-



Prof. Divendra Kaushik und Lyndon LaRouche

minar statt. Die russische Nachrichtenagentur ITAR-Tass berichtet prominent über ihre Forderung nach einer neuen Finanzarchitektur.

Das dänische Schiller-Institut hat seit 2008 vor verschiedenen Ausschüssen des dänischen Parlaments zu wirtschaftlichen und verkehrspolitischen Themen gesprochen, zuletzt im Januar 2011 vor dem Europaausschuss über den gerade veröffentlichten FCIC-Untersuchungsbericht von Phil Angelides, was live im Parlamentsfernsehen übertragen wurde.

* Mitte Juni sind Helga Zepp-LaRouche und Lyndon LaRouche in Italien erneut zu Vorträgen im Senat, sowie weiteren Gesprächen mit politischen Institutionen eingeladen.

* Im *Oktober* findet in Rhodos die jährliche internationale Konferenz des Weltforums für den Dialog der Kulturen statt. In ihren Vorträgen und Diskussionen betont das Ehepaar LaRouche die Notwendigkeit der wirtschaftlichen und strategische Zusammenarbeit der „Vier Mächte“. Wenig später werden maßgebliche Fortschritte in den Wirtschaftsbeziehungen zwischen Rußland und China, sowie Rußland und Indien erzielt.

* *Mitte Oktober* treffen Helga Zepp-LaRouche und Lyndon LaRouche im Rahmen eines Seminars mit den ukrainischen Politikern Natalia Vitrenko und Viktor Martuschuk (Progressive Sozialistische Partei) zusammen. Ein erneuter Aufruf, die Vorschläge für ein Neues Bretton Woods im Zusammenwirken der Viermächte-Allianz auf die internationale Tagesordnung zu setzen, wird beschlossen und wenige Tage darauf in zahlreichen Ländern veröffentlicht.

* *Anfang Dezember* nehmen Helga Zepp-LaRouche und Lyndon LaRouche per Videoschaltung mit Redebeiträgen an der internationalen Moskauer Konferenz der Russischen Antiglobalistischen Bewegung teil.

* Bei der turnusmäßigen Mitgliederversammlung des Schiller-Instituts im *Dezember* in Frankfurt wird der Vorstand in der bisherigen Besetzung (Helga Zepp-LaRouche als Vorsitzende, Ulrike Lillge und Portia Tarumbwa-Strid jeweils als stellvertretende Vorsitzende sowie Rainer Apel als Schatzmeister) wiedergewählt. Der Versammlung folgt ein Schiller-Fest mit Rezitationen und Musikdarbietungen zu Friedrich Schiller's 250stem Geburtstag.

2010

* Im *März* wird der 4. Satz von Beethovens 9. Symphonie mit Schlusschor „Ode an die Freude“ in der wissenschaftlichen Verdi-Stimmung $c=256$ Hertz durch die LaRouche-Jugendbewegung in Berlin im Studio aufgenommen. Eine Videoaufnahme dieser Aufführung auf DVD können Sie beim Schiller-Institut bestellen.

* Im *Oktober* veröffentlicht das Schiller-Institut das Video: Die Weltlandbrücke. Darin geht es um die Themen: Der Mensch in der Biosphäre; So entstand die eurasische Landbrücke; Die Projekte: NAWAPA, Beringstraße, Sibirien, Entwicklungskorridore von Acapulco bis Mumbai.

Schlußchor der 9. Sinfonie von Beethoven in der Verdi-Stimmung

Die DVD mit der Aufnahme des Schlußsatzes der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven, aufgeführt in der Verdi-Stimmung ($c'=256$ Hz) durch den Chor der LaRouche-Jugendbewegung, erhalten Sie beim Schiller-Institut, Postfach 5301, 60043 Wiesbaden, gegen einen Unkostenbeitrag von 5,- Euro zzgl. Porto.



* Bei einer internationalen Konferenz in Berlin im *Oktober* steht das Jahrhundertprogramm für den Wiederaufbau der Weltwirtschaft im Mittelpunkt, Projekte wie NAWA-PA, Beringstraßentunnel, Eurasische Landbrücke und Transaqua. Es sprachen Helga Zepp-LaRouche, Vorsitzende des Schiller-Instituts über „Die gemeinsamen Ziele der Menschheit“; der amerikanische Ingenieur Dr. Hal Cooper (Washington) und Experte zum Bering-Straßen-Tunnel; Dr. Sergei Cherkasov vom Staatlichen Wernadskij-Museum für Geologie, Moskau über die Entwicklung der russischen Rohstoffe als „Abenteuer des 21. Jahrhunderts“; Portia Tarumbwa-Strid, Vizepräsidentin des Schiller-Instituts über „Die Zukunft Afrikas im 21. Jahrhunderts und Dipl.-Phys. Veit Ringel (früher Kernforschungszentrum Rosendorf) über die wissenschaftlichen Hintergründe der Kernenergie. Die Reden und Videos der Konferenz finden Sie auf www.schiller-institut.de.

* In Wien findet im selben Monat ein Seminar zum Thema: „Das Gebot der Stunde – Glass-Steagall-Trennbankensystem und Rückkehr zur souveränen Wirtschaftspolitik“ statt.

* Im *November* nimmt die stellvertretende Vorsitzende des Schiller-Instituts, Portia Tarumbwa-Strid zusammen mit Sebastien Perimomy von der Französischen Partei Solidarité et Progrès an einer hochrangigen Konferenz in Ndjamena/Tschad beim „8. Weltforum für tragfähige Entwicklung“ teil, bei der auch Staatsoberhäupter afrikanischer Länder anwesend sind. Tarumbwa-Strid hält während der naturwissenschaftlichen Diskussionsrunde einen Vortrag über die Perspektiven Afrikas in den nächsten 50-100 Jahren, wobei sie besonders auf das „Transaqua“-Projekt, ein kontinentales Magnetbahnnetz und den Einsatz der Kern-

energie („Nuplex-Städte“) eingeht. Bei afrikanischen Vertretern trifft diese Herangehensweise auf große Zustimmung, während besonders die deutschen Teilnehmer sich vehement gegen Großprojekte aussprechen.

* Bei einer Konferenz im *November* zum Wiederaufbau Haitis nach dem schweren Erdbeben am 12. Januar 2010 wird zu Beginn Helga Zepp-LaRouches Rede „Rettet Haiti mit der Operation Frederick Douglass“ verlesen, in der sie zu einem umfassenden Wiederaufbau der Infrastruktur und einer internationalen Mobilisierung aufruft, um die Menschen in Haiti zu retten. An der Konferenz, die von der Regionalen Jugendkoalition in Nord- und Osthaiti COREJENE, dem LaRouche Political Action Committee (LPAC) und dem Komitee für die Republik Kanadas veranstaltet wird, nehmen trotz großer logistischer Probleme 2500 Menschen teil.

* Mitglieder des Schiller-Instituts intervenieren ab *November* gegen die „Don Giovanni“-Aufführung in der Deutschen Oper Berlin. Sehen Sie dazu das Video: Mozart würde sich im Grabe umdrehen (www.schiller-institut.de).

* Am *30. Dezember* veröffentlicht Helga Zepp-LaRouche einen Aufruf „Operation: Nie wieder Euthanasie!“, in dem sie davor warnt, daß wir heute, nur 65 Jahre später „mit einer potentiell gleichen Politik konfrontiert sind, die von klammheimlicher Rationierung bei der medizinischen Versorgung zur offenen „Regelung“ übergeht, bestimmte Kategorien von Patienten nicht mehr ausreichend zu versorgen.“

2011

Das Schiller-Institut veröffentlicht ein bahnbrechendes Video „Nordafrika – die

blaue Revolution“ (www.schiller-institut.de). Nordafrika hat großartige Möglichkeiten, die der Sahara große Flächen abzugewinnen und im Zusammenhang mit dem Transaqua-Projekt südlich der Sahara, die lebensfeindlichen Wüste zurückzudrängen: z.B. die Auffüllung der tunesischen Schotts, der ägyptischen Qattara-Senke, und der Ausbau des Entwicklungskorridors um den Nil. Diese Chance muß jetzt, nach den erfolgreichen Revolutionen der Menschen gegen die vom Internationalen Währungsfonds vorgeschriebene Politik der Regierungen genutzt werden. Zu dieser Mobilisierung leistet das Video einen wichtigen Beitrag.

* Im April Veröffentlichung von „Die klassische Revolution“. In diesem Video geht es um die Themen: Wem gehört Deine Kultur? Die Schaffung der Renaissance. Die Rückkehr zur Verdi-Stimmung (www.schiller-institut.de).

* Im Mai veröffentlicht Helga Zepp-LaRouche einen internationalen Appell für die

sofortige Auflösung des Wissenschaftlichen Beirats Globale Umweltveränderungen (WBGU) der Bundesregierung. Der WBGU will eine „Große Transformation“ der Gesellschaft und eine völlige Dekarbonisierung der Weltwirtschaft durch den Verzicht auf Kernenergie und fossile Energie erreichen. Im Klartext bedeutet das eine globale Ökodiktatur und die Senkung des weltweiten Bevölkerungspotentials auf maximal ein bis zwei Milliarden Menschen. Die Mobilisierung findet international und national großen Anklang. Sie finden eine Auswahl internationaler Unterzeichner auf <http://www.solidaritaet.com/neuesol/2011/24/index.php>

Möchten Sie mehr über die Arbeit des Schiller-Instituts erfahren und bei den kommenden Aktivitäten mitmachen? Dann wenden Sie sich über si@schiller-institut.de an uns, rufen Sie an: 0611-2052065 oder schreiben Sie uns an: Schiller-Institut, Postfach 5301, D-65043 Wiesbaden.



Mozart selbst war nach Berlin gekommen, um an der Deutschen Oper gegen die Inszenierung des Don Giovanni zu protestieren.

Bitte ausfüllen und einsenden an das Schiller-Institut e.V., Postfach 5301, 65043 Wiesbaden

Ich möchte Mitglied des Schiller-Instituts werden.

Bitte schicken Sie mir die entsprechenden Unterlagen zu.

Bitte senden Sie mir die DVD „Zivilisation vor dem Abgrund“ über die Rüsselsheimer Konferenz des Schiller-Instituts. (15,- Euro incl. Porto)

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

Land, PLZ, Stadt _____

Telefon, E-Mail _____

Datum, Unterschrift _____

Anzeige

ABONNIEREN SIE DIE

Neue Solidarität

In der *Neuen Solidarität* finden Sie stets Nachrichten aus aller Welt, die Sie anderswo nicht oder viel später lesen. Nur wer die Realität kennt, kann die Realität mitgestalten! *Neue Solidarität* gibt es nicht am Kiosk, bestellen Sie deshalb bitte direkt beim Verlag.

Ich abonniere die *Neue Solidarität*:

Jahresabonnements:

- Inland 78,- Euro
- Europäisches Ausland 104,- Euro
- Außerhalb Europas 130,- Euro
- Inkl. Online-Abo jew. zusätzlich 10,- Euro
- Nur Online-Abonnement 50,- Euro
- Einstiegsabo 3 Monate Online 15,- Euro

E.I.R. GMBH · POSTFACH 1611

65006 WIESBADEN

TELEFON: 0611/7365-0

FAX: 0611/7365-101

eMail: verlag@solidaritaet.com

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Stadt _____

E-Mail-Adresse _____

Datum, Unterschrift _____

Die Satzung des Schiller-Instituts

§ 1 (Name und Sitz)

Der Verein führt den Namen „Schiller-Institut, Vereinigung für Staatskunst e.V.“ Der Verein hat seinen Sitz in Hannover. Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.

§ 2 (Zweck des Vereins)

Zweck des Vereins ist die Förderung von Wissenschaft, Forschung, Bildung, Erziehung, Kunst, Kultur und Völkerverständigung mit dem Ziel, die Freundschaft Deutschlands zu allen Völkern dieser Erde zu stärken und die Prinzipien des naturrechtlich begründeten Völkerrechts in den zwischenstaatlichen Beziehungen zur Geltung zu bringen.

§ 3

(Verwirklichung des Vereinszwecks)

Der Satzungszweck wird durch Maßnahmen verwirklicht, die auf eine verstärkte internationale Zusammenarbeit auf allen Gebieten zwischenstaatlicher Beziehungen zielen und u.a. die Erarbeitung der historischen und kulturellen Grundlagen hierfür beinhalten. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- die Ausrichtung internationaler Konferenzen, Vortragsveranstaltungen, Seminare und Fortbildungsveranstaltungen;
- die Organisation von Studienreisen, die u.a. den Besuch historisch bedeutender Stätten einschließen;
- die Erteilung von Forschungsaufträgen an entsprechend qualifizierte Einrichtungen und Personen;
- die Erstellung von Studien zu den vorgenannten Problemkreisen und deren Veröffentlichung;
- die Vergabe von Stipendien;
- die Stiftung von Preisen für herausragende publizistische und Forschungstätigkeiten, die dem Vereinszweck dienen;
- die Erarbeitung beispielhafter Lehrpläne für Schulen, Universitäten und andere Bildungseinrichtungen;
- die Durchführung internationaler Austauschprogramme für Wissenschaftler, Künstler, Jugendliche und Sportler;
- die Organisation von Konzerten, Theateraufführungen und anderen kulturellen Veranstaltungen;
- die Veranlassung, Herstellung und Verbreitung von Übersetzungen deutscher und ausländischer literarischer Werke;
- die Förderung des Studiums und der Pflege der deutschen Sprache im Ausland;
- die Herausgabe und Verbreitung von Publikationen jeder Art über die vorstehende Tätigkeit, die dem Vereinszweck dienen.

§ 4 (Selbstlose Tätigkeit)

Das Schiller-Institut ist selbstlos tätig; es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Bei Aufhebung oder Auflösung des Vereins fällt das Vermögen des Vereins an eine Institution, die durch den Vorstand des Vereins bestimmt wird.

§ 5 (Mitgliedschaft)

Mitglied des Vereins kann jede natürliche und juristische Person werden, die die Ziele des Vereins unterstützt. Der Verein unterscheidet aktive Mitglieder und außerordentliche fördernde Mitglieder. Fördernde Mitglieder erwerben ihre Mitgliedschaft durch eine schriftliche Beitrittsklärung. Sie sind berechtigt, auf den Mitgliederversammlungen ohne Stimmrecht teilzunehmen. Für die Aufnahme aktiver Mitglieder, die sich mit dem Beitritt zur aktiven Beteiligung an der Arbeit des Schiller-Instituts verpflichten, ist die schriftliche Zustimmung des Vorstands nach schriftlichem Antrag erforderlich. Mitgliedsantrag und Beitrittsklärung sollen den Namen, Beruf und die Anschrift des Antragstellers enthalten.

§ 6

(Beendigung der Mitgliedschaft)

Die Mitgliedschaft endet durch Tod des Mitglieds, eine schriftliche Austrittserklärung oder durch Ausschluss. Ein Mitglied kann, wenn es gegen die Interessen des Schiller-Instituts gröblich verstoßen hat, durch Beschluß des Vorstands aus dem Verein ausgeschlossen werden, nachdem dem Betroffenen Gelegenheit zur Darstellung seines Falles gegeben worden ist. Mit Beendigung der Mitgliedschaft verliert das Mitglied alle aufgrund der Mitgliedschaft erworbenen Rechte und Pflichten gegenüber dem Verein, dem Vorstand und den Mitgliedern.

§ 7 (Beiträge)

Von den Mitgliedern werden Beiträge erhoben. Die Höhe des Jahresbeitrags und dessen Fälligkeit werden von der Mitgliederversammlung bestimmt. Ehrenmitglieder sind von der Beitragspflicht befreit.

§ 8 (Organe)

Organe des Vereins sind a) der Vorstand, b) der Beirat, c) die Mitgliederversammlung.

§ 9 (Vorstand)

Der Vorstand des Vereins wird von der Mitgliederversammlung für die

Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem ersten und zweiten stellvertretenden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und bis zu drei weiteren Vorstandsmitgliedern. Der Verein wird gerichtlich und außergerichtlich durch die Vorstandsmitglieder jeweils allein vertreten.

§ 10 (Beirat)

Der Beirat wird vom Vorstand berufen und abberufen und berät diesen in allen bei der Arbeit des Schiller-Instituts anfallenden Fragen.

§ 11 (Mitgliederversammlung)

Die Mitgliederversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt. Der Vorstand lädt dazu mindestens 6 Wochen vorher die Mitglieder schriftlich unter Beifügung der Tagesordnung ein. Die Mitgliederversammlung ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der aktiven, stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Liegt bei Zusammentreten der Mitgliederversammlung keine Beschlußfähigkeit vor, so kann der Vorstand mit einer Frist von zwei Wochen eine weitere Mitgliederversammlung einberufen, die dann unabhängig von der Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlußfähig ist. Auf Verlangen von einem Drittel der Mitglieder muß der Vorstand unter Wahrung einer dreiwöchigen Frist eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, wenn das Verlangen unter Angabe von Zweck und Gründen dem Vorstand schriftlich angezeigt worden ist.

§ 12

(Wahlen und Abstimmungen)

Anträge an die Mitgliederversammlung können von jedem aktiven Mitglied gestellt werden. Beschlüsse der Mitgliederversammlung, die die Änderung des Vereinszwecks betreffen, bedürfen der Zustimmung aller Mitglieder. Weitere Satzungsänderungen sowie die Auflösung des Vereins können nur mit einer Dreiviertel-Mehrheit der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Bei Wahlen und allen übrigen Beschlüssen der Mitgliederversammlung entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen ohne Einbeziehung der Stimmenthaltungen.

Über die Beschlüsse jeder Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift durch einen von der Versammlung gewählten Protokollführer aufzunehmen. Die Niederschrift ist vom Protokollführer und einem Vorstandsmitglied zu unterschreiben.

§ 13 (Inkrafttreten)

Die Satzung des Vereins tritt in Kraft am Tage der Eintragung beim Registergericht.

Das Netzwerk der eurasischen Landbrücke



Bering-Strasse:
Vorgeschlagener Tunnel
nach Nordamerika

Oresund-
Tunnelbrücke
im Betrieb

Gibraltar-
Tunnelbrücke
vorgeschlagen

Strasse von Malakka, Vorgeschlagene
Verbindung Singapur-Indonesien

Transrapidstrecke Shanghai - Beijing in Planung
Transrapidstrecke Shanghai - Pudong in Bau
Pudong - Hangzhou geplant

Transrapidstrecke Singapur - Bering-Strasse
Tunnel/Brücke geplant

Tunnel geplant
Tunnel im Betrieb
Vorgeschlagener
Tunnel

Die Strategie der eurasischen Landbrücke sieht vor, das gesamte eurasische Eisenbahnnetz für hohe Geschwindigkeiten auszubauen, die Frachtkapazitäten zu vervielfachen und mit Energie-, Wasser- und Kommunikationssystemen sowie auch mit Magnetbahnen zu "bündeln".

Die damit geschaffenen "Entwicklungskorridore" bilden das Rückgrat eines eurasischen Wirtschaftswunders am Anfang des 21. Jahrhunderts.

Diese verbriefliche Eisenbahnkarte veranschaulicht die Entwicklung der eurasischen Bahnnetze. Sie zeigt die verschiedenen Linien im vorläufigen System der eurasischen Infrastrukturkorridore. Bei der gezeigten "vorhandenen anderen Bahnstrecken" werden nicht alle, sondern nur die wichtigsten Strecken gezeigt. Der derzeitige Einfluss sehr unterschiedliche Stand der Technik und Nutzung der bestehenden Eisenbahnen ist hier nicht berücksichtigt.

- Die eurasischen Landbrücken
- Gepulverte Vorkonstruktive Hauptstrecke
- Vorhandene andere Bahnstrecke
- Gepulverte Vorkonstruktive Bahnstrecke
- Gepulverte Wasserkanal
- Staudamm
- Gepulverte Projekte für Kernenergie
- Transrapid